Ortsgruppen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **20 (1937)**

Heft 19

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihrem Leidwesen ist auch dieser Schuss neben das Ziel gegangen. Die Bundesversammlung wurde in der letzten Session von der Kommission dahin orientiert, dass das Ordnungsgesetz zurückgelegt werde, da sie der Meinung sei, das neue schweizerische Strafgesetz sollte genügen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Sollte das Referendum gegen das neue Strafgesetz ergriffen werden, so werde man das Ordnungsgesetz wieder aus der Schublade nehmen.

Der Vatikan wird nicht erbaut sein, dass der neue Kommunisten-Kreuzzug dadurch sehr gehemmt wird. Was wird der nächste von Rom diktierte Anschlag auf unsere Freiheit und Verfassung sein?

Heirat und Kirche.

Wie die Kirche — trotz allem gegenteiligen Gebahren — ständig an Einfluss verliert, veranschaulicht eine Statistik aus England. Nirgends sind Konvention und Tradition so verankert wie in England. So mächtig der Einfluss der Kirche in England auch heute noch ist — der Tronverzicht Eduards ist ihrem Einfluss zuzuschreiben — so nagt doch der Zahn der Zeit schwer an ihrem Gebäude. Laut einer im Jahre 1929 erschienenen Statistik von England und Wales haben von 313,316 Hochzeitspaaren nicht weniger als 80,475 auf den kirchlichen Segen verzichtet und sich mit der zivilen Trauung begnügt. Mit anderen Worten heisst das ungefähr 22 %. Für das Jahr 1934 ist die mutmassliche Zahl bereits auf 28 % errechnet worden. «The Literary Guide» (London), dem wir diese Meldung entnehmen, zweifelt nicht, dass bis zum Erscheinen der nächsten amtlichen Statistik im Jahre 1939 die Anzahl der Zivilehen noch prägnanter als bisher auffallen werde. Was diese Meldung bedeutet, wird erst dann im richtigen Licht erscheinen, wenn man bedenkt, dass früher eine Ehe nur in und mit der Kirche geschlossen werden konnte. —ss.

Das unverdorbene Volk.

Im «Bildungsverlag», Zürich 11, erscheint im dritten Jahrgang ein «Wegweiser zu neuem Leben, Monatsschrift für Lebenskunde und Lebensglück». In Nr. 2 vom 1. Juni 1937 schreibt ein Herr Karl Ernst Krafft eine sogenannte «Kulturpolitische Betrachtung» über die Vorgänge in Spanien. Nachstehend ein Satz der Krafft'schen Kulturpolitik:

> «Spanien verkörpert eine Welt, die noch nicht einmal feudalistisch, geschweige denn liberalistisch war; wo sich die unteren Stände gar nicht «enterbt», «geknechtet» und «ausgebeutet» fühlten — ganz einfach, weil im unverdorbenen Volk das Bedürfnis, zu einem, zu seinem Herrn aufsehen zu können, ebenso lebendig ist wie beim entwurzelten Intellektuellen der Anti-Autoritäts-Komplex, das hassgeladene Ressentiment gegenüber allen Vornehmen, Edlen, durch Stellung und Haltung Ueberragenden bohrt und wühlt.»

Diese Probe aus der «Kulturpolitik» des Herrn Krafft wollen wir nicht kommentieren, denn sie kommentiert sich selbst. Wir wollen auch nicht mit diesem Kulturpolitiker rechten. Das wäre aussichtslos, denn wer so tief «bohrt» und «wühlt» in der Kultur- und Zeitgeschichte, dass er zu derart stiefelsinnigen Schlüssen kommt, an den wäre ohnehin jedes vernünftige Wort verloren. Eine Diskussion wäre auch deshalb nicht möglich, weil wir Freidenker alle an einem Anti-Autoritäts-Komplex leiden und nach des Kulturpolitikers Ansicht «entwurzelt» sind. Wir fragen uns bloss, in welchem kulturpolitischen Tümpel Herr Krafft verwurzelt ist? Der Mentalität und dem Namen nach könnte er im autoritätsgläubigen Dritten Reich zu Hause sein, wo er offenbar zu jenen «Vornehmen» und «Edlen» gehört, zu jenen Ueberragenden, zu denen das **unverdorbene Volk aus Bedürfnis hinaufschaut.** Ist der «Bildungsverlag» am Ende ein nazistischer Ableger, dass er derartigen Unsinn in seinem «Wegweiser zu neuem Leben» an den Mann bringt? W. S.

«Weltwoche».

Diese sich als «unabhängige schweizerische Umschau» bezeichnende Wochenzeitung hat es abgelehnt, ein zum Abonnement auf den «Freidenker» einladendes Inserat in ihre Spalten aufzunehmen, mit der Begründung, dass sie grundsätzlich auf positiv christlichem Boden stehe. — Unsere Mitglieder werden sich der «WELTWOCHE» gegenüber entsprechend einzustellen wissen.

Die Menschen.

(Aus: «Der olympische Frühling» von Carl Spitteler.)

(Zeus:) . . . Abends heimgekehrt,
Beschied er seinen Schreiber. «Lieber Schreiber wert,
Weisst du vielleicht in unsern Büchern keine Schrift,
Welche des Menschenvolkes Art und Weis' betrifft,
Sei's nun Erzählung oder sei's Naturgeschichte?»
«Es sind da», sprach der Schreiber, «allerlei Berichte».
«So hole sie!» Also geschah. «Fang an, lies vor!»
Ein Heft aufschlagend, las er zu des Königs Ohr:
«Der Mensch hat fromme Augen, eine hohe Stirn,
Gespaltne Seele und ein doppeltes Gehirn.
Er kann auf einem Grundsatz oder Standpunkt stehn
Und nach Bedürfnis seine Ueberzeugung drehn.
Sein Kleid besteht aus Wolle, Leder oder Leinen,
Im Rückgrat hat er den Charakter oder keinen.
Stets siehst du ihn mit einem Tügendchen im Mund,
Daran er kaut: das hält ihn aufrecht und gesund.
Der Mensch ist klug: er hält den Finger in die Nase,
Und jeder Aberwitz versetzt ihn in Ekstase.
Kein Rätsel ist so schwer, er löst dir's ohne Schnaufen.
Er predigt: «Rechts um», also wird er linksum laufen.
Der Mensch ist stolz doch äussert sich sein Stolz verschieden:
Nach oben hündelt er und bläst sich auf nach nieden.»
«Genug», versetzte Zeus, «hab' Dank und geh' zur Ruh'!»
Selbst aber tat er diese Nacht kein Auge zu.

Ein Buch?

Die Literaturstelle der F. V. S. Transitfach 541, Bern, besorgt es Ihnen.

Kleine Bemerkungen.

Man sagt, der Zweck heilige die Mittel. Aber viel häufiger haben die Mittel den Zweck entheiligt.

Verbotene Früchte schmecken gut. Mir scheint, es ist eher umgekehrt: Alle Früchte, die gut schmecken, hat man uns verboten.

Es stehet geschrieben: Du sollst das Alter ehren! — Darum wahrscheinlich haben sie vor ihren Dummheiten solchen Respekt.

Ein neuer Gottesbeweis: Die Existenz Gottes wird zur Genüge schon durch die in allen zivilisierten Ländern bestehenden gesetzlichen Strafbestimmungen gegen Gotteslästerung bewiesen.

Gott ist mit den stärksten Bataillonen. Und ein Priester hat selbstverständlich dort zu sein, wo sein Gott ist.

Im Anfang war das Wort. Und vor dem Ende kann uns mit Recht grauen.

Als die Götter noch aus Holz und Stein waren, war es schon schlimm genug. Aber nun, da sie aus Geist sind, ist des Elends, das sie anrichten, kein Ende. Bruno Vogel.

Mitteilung der Literaturstelle der F. V. S.

Soeben erscheint im Verlag der F. V. S. eine interessante Schrift unseres verdienten Mitarbeiters Dr. Leo-Heinrich Skrbensky **«Franz Brentano als Religionsphilosoph».** Diese Arbeit, die im «Freidenker» teilweise als Vorabdruck erschien, ist vom Verfasser wesentlich erweitert worden, so dass sie auch für die Leser des Freidenkers noch Neues bringt. Hervorgehoben zu werden verdient weiter, dass die «Brentano-Gesellschaft» diese Arbeit in ihre Schriftenreihe aufgenommen hat, was einer verdienten Würdigung der sachlichen und gewissenhaften Arbeit Skrbenskys gleichkommt. Wir möchten wünschen, dass sich recht viele Gesinnungsfreunde und Leser diese Schrift anschaffen.

Zur Orientierung unserer Leser diene weiter, dass eine Neuauflage von «Saladin: Die gesammelten Werke Jehovahs» (zitiert von Gesinnungsfreund Ernst Akert in «Moses oder Darwin?») eben im Ludendorff-Verlag erscheint und zum Preise von Fr. 5.— durch die Literaturstelle zu beziehen ist. Dagegen ist «Saladin: Gott und sein Buch» vollständig vergriffen und auch antiquarisch nicht aufzutreiben.

Ortsgruppen.

BERN. Jeden Samstagabend freie Zusammenkunft im Restaurant Bubenberg. Bücherausgabe der Bibliothek jeden ersten Samstag des Monats.

— Trotz des äusserst ungünstigen Wetters wurde der angekündigte Ausflug zum «Jägerheim» bei einer Beteiligung von 14 Personen ausgeführt. Es wäre zu wünschen, wenn öfters solche anregende Exkursionen vom Vorstand angesetzt würden.

ZÜRICH. Donnerstag, den 30. September: Vorlesung über **«Unsere Sonne», «Saturn»** und anderes Astronomisches («Franziskaner», II. Stock).

Donnerstag, den 7. Oktober: Vorlesung aus **«Frau Marie Grubbe»** von J. P. Jacobsen («Franziskaner», II. Stock).

Donnerstag, den 14. Oktober: Vortrag von Gesinnungsfreund O. Mauderli über den **«Kreuzzug gegen die Albigenser»** («Franziskaner», I. Stock); Beginn um 20.15 Uhr.

Redaktionsschluss für Nr. 20 des «Freidenker»: Mittwoch, den 6. Oktober 1937.